

diese Länder in Rochlitz, Meißen, Dresden und Torgau entstanden und sich der Leitung der Straßburger Hütte unterordneten. Sie schufen während des 14. und 15. Jahrhunderts zahlreiche große Kirchen in reichem, spätgotischem Stile, so in der Gebirgs einsamkeit des Cölestinerklosters auf dem Oybin bei Bittau (gegr. 1369), in Zwickau (Marienkirche), Rochlitz (St. Kunigunden), Leipzig (St. Thomas, St. Pauli und Barfüßerklosterkirche), Annaberg, Schneeberg, Görlitz (St. Petri), Bittau (St. Johannis) u. a. m., dann die stattlichen Rathhäuser von Zwickau und Freiberg, endlich den heitern Prachtbau der Albrechtsburg in Meißen, das Werk des Meisters Arnold von Westfalen. Auch die religiöse Malerei fand in den Schulen von Wittenberg, Leipzig, Chemnitz u. a. m. eifrige Pflege.

Zweiter Zeitraum.

Die Ausbildung des ständisch-territorialen Staats 1485—1604.

Die Gründung der sächsischen Landeskirche und des albertinischen Kurstaats 1485—1553.

Aus den Bedürfnissen des Reichs, der Kirche, des gesamten Volkes stieg die neue Zeit herauf. Daß in ihrem Anfange gerade die wettinischen Länder eine vorbildliche und führende Stellung gewannen, lag weder in ihren besondern Nothständen noch in ihren allgemeinen Verhältnissen, denn diese Koloniallande hatten bisher an der geistigen Entwicklung der Nation nur einen sehr bescheidenen Anteil gehabt, und die Schäden, die zu einer großen Reform in Reich, Kirche und Gesellschaftsordnung drängten, waren hier nicht schlimmer als andertwärts; es lag vielmehr in einer kleinen Anzahl ungewöhnlicher Persönlichkeiten, die mit ihrer Wirksamkeit gerade hier einsetzten, aber nicht sowohl von ihrer